

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

60 (22.5.1847)

Erscheint
wöchentlich
dreimal.
Dienstag,
Donnerstag
u. Samstag.
Abon-
nementspreis
vierteljährig
30 Kreuzer.

Der Karlsruher

Stadt- und Landbote.

Erkäuflohn
vierteljähr-
lich 6 Kreuz-
er. Inser-
tionsgebühr
für den
Raum einer
gespaltenen
Zeitspalte
2 Kr.

N^o 60.

Samstag den 22. Mai.

1847.

— Aus Karlsruhe enthält die Karlsruher Ztg. vom 20. Mai: Gestern hatten sämtliche hiesige Spritzenmeister, welche bei dem Theaterbrande thätig gewesen waren, die Ehre, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog in einer besondern Audienz empfangen zu werden. Seine Königliche Hoheit wollten denselben für die bei jenem verhängnisvollen Unglück geleistete Hülfe nochmals persönlich danken, und thaten dies in so herzlicher, zum Gemüth sprechender Weise, daß alle Anwesenden von tiefer Rührung ergriffen wurden. Gemeinderath Bauß, innig bewegt, so daß ihm die Thränen in den Augen standen, nahm im Namen der Uebrigen das Wort, um zu erwiedern, daß sie an jenem unvergeßlichen Tage, gleich den andern Hülfsleistenden, nur ihre Pflicht erfüllt hätten, und daß die hiesigen Bürger und Einwohner stets und überall, wo Sr. Königl. Hoh., oder dem großherzoglichen Hause, oder irgend einem unserer Brüder, eine solche oder ähnliche Gefahr drohen sollte, bereit sein würden, alle Kräfte zu deren Abwendung aufzubieten, und freudig Gut und Blut daran zu setzen. Hierauf knüpften Seine Königliche Hoheit noch mit allen Einzelnen eine besondere Unterredung an, wußte Jedem etwas Freundliches zu sagen, und äußerten unter Andern eine besondere Freude darüber, daß bei der letzten Gewerbeausstellung namentlich auch die hiesigen Gewerbsleute durch ihre schönen und geschmackvollen Arbeiten gezeigt hätten, daß es in keiner Art nöthig sei, Gewerbezeugnisse aus dem Auslande zu beziehen. Möge dieses Fürstenwort auf einen fruchtbaren Boden fallen, und von allen blindgläubigen Verehrern ausländischer Arbeit und fremd klingenden Firmen mehr und mehr beherzigt werden!

— Ueber den neuen Theaterbau in Karlsruhe enthält der schwäbische Merkur nachstehende Correspondenz vom 18. d. M.: Sowie man vernimmt, wird wegen Anfertigung des Planes zum neuen Theater die früher mehrfach besprochene Konkurrenz unter den Baukünstlern nicht ausgeschrieben, sondern der hiesige Baudirektor Hübsch hat bald nach dem Brande den Auftrag zur Anfertigung des Planes höchsten Orts erhalten und einen solchen auch bereits vor einigen Tagen abgegeben. Darnach würde das neue Theater in drei, von einander feuerfest abschließbare Abtheilungen zerfallen und jeder Zuschauerraum seinen eigenen, breiten, steinernen Ausgang erhalten. An das Theater anstoßend, jedoch durch feuerfeste Gewölbe gesichert, kommen die erforderlichen Nebenbauten zu stehen. Der Platz, worauf dieses neue Theater zu stehen kommen soll, ist noch nicht bestimmt; die Wahl scheint zwischen dem Erbprinzengarten und dem seitherigen Theaterplatz zu schwanken; andere im Publikum umlaufende Angaben, wie z. B. in Betreff des Gräßlich von Langen-

stein'schen Gartens, beruhen mehr oder minder auf Vermuthungen, Hoffnungen und Wünschen.

— Die Groschenbüchse, welche innerhalb unserer Stadt auf ihrer geheimnißvollen Wanderung von so erfreulichem Segen begleitet wird, hat schon zur Nachahmung in Freiburg Veranlassung gegeben. Es haben sich dort edle Frauen das Beispiel zu Nutz gemacht, um zum Besten der Suppenanstalt Beiträge einzuholen.

— Gewitterschaden in Rastatt am 17. Mai. Gestern Abend gegen 5 Uhr erhob sich bei einem starken Gewitter ein so heftiger Sturm, daß er in Gärten und Feldern Bäume niederriß und stellenweise die Dächer abdeckte. Es ist in der That fast ein Wunder, daß durch die in den Straßen herabgeschleuderten Ziegel Niemand verletzt wurde, zumal der Sturm sich so plötzlich erhob, und gerade am Sonntag die Menschen sich mehr als gewöhnlich in den Straßen bewegten. Von der Gewalt des Sturmes kann man sich einen Begriff machen, wenn man annimmt, daß er auf der etwas höher gelegenen Westseite der Stadt ein neues noch nicht ganz ausgemauertes, allerdings leicht aufgeführtes Haus, das zu einer Bierwirthschaft bestimmt war, bis auf den Grund niederriß. Der Eigentümer hatte die Absicht, am heutigen Tage seine Bierwirthschaft zu eröffnen, und war in seinem Vorhaben nur darin gehindert worden, daß der Boden nicht völlig gelegt war. Hätte er schon heute Bier auschenken können, so wäre voraussichtlich eine große Anzahl Menschen ums Leben gekommen oder mindestens hart beschädigt worden. Es scheint der Sturm sich auf mehrere Stunden in der Umgegend erstreckt zu haben, denn wir vernehmen, daß er von Karlsruhe bis gegen Steinbach und ebenso im untern Murgthal gewüthet hat.

— Reise Kirschen — nicht jetzt schon — sondern in vierzehn Tagen, will der Schwäbische Merkur an der Bergstraße finden. Uebrigens bestätigen Augenzeugen, daß bei gleich anhaltend günstiger Bitterung in der Gegend von Bühl und Oberkirch innerhalb längstens drei Wochen reife Frühkirschen zu Markt gebracht werden können.

— Am 16. Mai Nachts hat in Rosenheim, dem schönsten und größten Marktflecken Bayerns eine Feuerbrunst nahe an 20 Häuser in Asche gelegt. A. Z.

— Elsäffische Eisenbahn. Das Mannheimer Journal sagt vom 16. Mai: Von heute an hat die elsäffische Eisenbahnverwaltung wieder die Einrichtung getroffen, daß an Sonn- und Festtagen die Preise für die Hin- und Herreise um 40 Prozent ermäßigt sind. Durch diese Maßregel verschafft sie sich eine ansehnliche Frequenz. Verhältnißmäßig ist übrigens die badische Eisenbahn von den Strassburgern mehr besucht, da die eigentlichen Wirthschaftseinrichtungen im Ba-

Wegen der heiligen Pfingstfeiertage erscheint bis Dienstag kein Blatt.

bischen mannichfache Vorzüge vor denen des Elsasses bieten.

— Aus Schlesien enthält die allgemeine Zeitung eine sehr betrübte Skizze dortiger Zustände. In einem Lande, das als Perle in der Krone Preußens glänzt und um deren Besitz sich sieben Jahre die Heere Preußens mit halb Europa herumschlagen. Es heißt dort: Die schlesischen Zeitungen füllen sich noch immer mit Berichten über Marktercesse, Plünderungen der zu Markt gebrachten Kartoffeln, wie neuerdings in Glogau, Leobschütz u. s. w. stattgefunden haben, über den Nothstand, der in einzelnen Theilen des Landes an das irische Elend erinnert. Die „Silesia“ schreibt aus Reichenbach, daß es mit den dortigen Geschäften jeder Art sehr still, man könnte sagen, ganz zu Ende sei; der bedeutende, durch die Seitens des Staats gewährten großen Unterstützungen nicht abzuwehrende Bankerott des Fabrikanten Dierig in Langenbielau, habe zu der schon bestehenden Anzahl brodloser Weber noch über 8000 derselben hinzugefügt; man könne sich vor Bettlern nicht retten, und es sei nichts Ungewöhnliches, daß in einem Tage ein Haus in den Fabrikdörfern von 2—300 Bettlern heimgesucht werde, die alle um Brod bäten. „Es ist ein schreckliches, grausenregendes Elend in der ganzen hiesigen Umgegend“, setzt die Silesia hinzu. Diese Noth tilgt alle sittlichen Gefühle, löst alle Bande. Ueber ein entsetzliches, dem Hunger entsprungenes Verbrechen berichtet die Breslauer Zeitung, indem der Händler und Schuhmacher Münzberg im Dorfe Groß-Kreidel, Kreis Wohlau, seine zehnjährige Tochter in Abwesenheit der Mutter erdrosselte. Der Unglückliche erklärte, in einer Art Schuppen auf Stroh liegend und von einem Burschen bewacht, mit schaudererregender Ruhe: „der Hunger habe ihn zu dieser Gräueltat gezwungen; was sollte das Kind leben, wenn er selbst nichts zu essen habe? Man möge ihn dahin bringen, wo Verbrecher hingehört, dieser Ort passe nicht für einen so abgehungerten Mann.“

— Die Juden in Königsberg. Am 16. Mai hat eine Anzahl dortiger Israeliten, welche ihren Sabbath auf den Sonntag verlegt haben, ihren ersten Gottesdienst an letzterem Tage abgehalten.

— Verhungerte Leute durchwandern nach der Allgemeinen Oderzeitung in der Gegend von Glag die Dörfer und verlangen Geld und Lebensmittel, und nachdem sie Verlangtes erhalten, zerstreuen sie sich wieder. Die Leute werden wohl nur hungrig gewesen sein.

— Jenny Lind steigt immer höher in der Gunst und Bewunderung des Londoner Publikums; das große Hoftheater ist zu klein, die zu drängende Menge zu fassen. Sie ist jetzt in der Nachtwandlerin aufgetreten. Wie John Bull erzählt, warf am Ende ihrer ersten Vorstellung Königin Victoria mit eigener Hand einen prächtigen Blumenstrauß auf die Bühne, wofür die Künstlerin mit einem tiefen Knix dankte.

— In Portugal haben die Aufständischen, welche durch eine sogenannte Junta, die in Oporto ihren Sitz hat, und die man anderwärts Revolutionstribunal nennen würde, durch das Glück ihrer Waffen die Regierung zu Vorschlägen veranlaßt, welche Oberst Wilde während eines Waffenstillstandes nach Oporto überbrachte. Es war letzterer, wie man sagt, beauftragt,

der Junta, sobald sie die Waffen niederlege, vollständige Amnestie für alle politischen Handlungen seit dem Oktober v. J. anzubieten, desgleichen die Rückberufung aller Verbannten, den alsbaldigen Widerruf aller seit dem Oktober erlassenen Regierungsdecrete, welche mit den bestehenden Gesetzen und der Verfassung des Landes in Widerspruch, die Einberufung der Cortes gemäß den neuen Wahlen, und die Bildung einer neuen Verwaltung aus Männern, die weder zur demokratischen, noch zur cabralistischen Partei gehören. Die englische Regierung macht sich gewissermaßen zum Bürgen für diese unter ihrer Vermittlung den Insurgenten gegebenen Versprechen. Sollte aber die Junta diese Vorschläge zurückweisen, dann werden, heißt es, England, Frankreich und Spanien in Einklang mit der portugiesischen Regierung die nöthigen Schritte thun zur Beendigung des Bürgerkriegs.

— Was doch die Zeitungen nicht Alles auskundschaften. In dem eisigen Sibirien schlägt, wie die Berichte lauten, seit dem Jahr 1845 die Nachtigall wohlgemuth ihre Liebesseufzer. Vorher merkte man nichts, denn erst mit jenem Jahre bekam der Vogel die sonderbare Laune.

— Die griechisch-türkische Frage. An der griechischen Gränze hat die Pforte vorerst 40,000 Mann aufgestellt. Man ist soeben im Begriff, eine neue Truppenaushebung vorzunehmen, wie es heißt 50,000 Mann. Die ausgebienten Soldaten wurden dieses Jahr nicht verabschiedet, weil man, sagt das Journal von Konstantinopel, wegen fortdauernder schlechter Jahreszeit die Verabschiedeten nicht habe abreisen lassen wollen!

— Die Nordamerikaner sprechen schon von den Bedingungen, welchen sie an einen Friedensschluß mit Mexico, sobald es dazu kommen sollte, stellen werden. Mexico soll nämlich ein Gebietstheil von nicht weniger als 500,000 engl. Quadratmeilen an die Amerikaner abtreten und zwar in folgenden Grenzlinien, von der Mündung des Rio Grande längs seines Laufs bis zum 32 Grad nördlicher Breite und von Paso del Norte quer über den übrigen Theil des Continents bis zum stillen Ocean. Ausserdem bedingen sich die Sieger eine freie Benutzung der Handelsstraße quer über die Landenge von Guacacualco bis Tehuantepec, wofür jedoch die Amerikaner so billig sein wollen, Mexiko eine Entschädigung zufließen zu lassen.

Ein Wort über den Ladenschluß an Sonntag-Nachmittagen.

In Nr. 45 dieser Blätter wurde an mehrere hiesige Kaufleute die Anfrage gestellt, ob sie nicht dieses Jahr, wie im verflossenen, wieder einen Versuch mit dem Ladenschluß am Sonntag Nachmittag machen wollten. Bis jetzt ist darauf weder eine zusagende Antwort erfolgt, noch sind, so viel bekannt ist, Schritte zu einer Vereinigung in dieser Angelegenheit eingeleitet worden. Es ist demnach anzunehmen, als habe sich besagte Anfrage keiner Beachtung zu erfreuen, weshalb wir uns aufgefordert fühlen, auch ein Wort darüber zu sprechen. Dem bessern Theile der hiesigen Kaufleute, dessen sind wir gewiß, fehlt es nicht an Loyalität, um dazu zu schreiten: hat ja doch jeglicher Stand den Sonntag erwählt, um sich für die Mühen der Werktage wenige

Stunden der erholenden Zerstreuung hinzugeben und die Wechselfälle des Lebens im bunten Treiben der Gesellschaft zu vergessen! Warum sollte nicht der Kaufmann, nicht sein Gehülfe nach sechs angestrengt durcharbeiteten Tagen dergleichen thun können? zumal noch die Mittel der Ausführung in seinen eigenen Händen liegen. Körper und Geist bedarf der Erholung, sollen beide nicht in dem dauernden Lebensranne abstumpfen und daher nicht untauglich gemacht werden. Erholung ist die Stärkung des strebenden Menschen und eine Würze zugleich, um nicht in der Alltäglichkeit für alle höhern, nicht materiellen Interessen zu erstarren. Darum leget, frei von kleingeistlicher Engherzigkeit, Hand an, Ihr, die Ihr so gern Reden von Humanität im Munde führet! Die Tugenden werden sicher folgen, wenn sie an einer consequenten Durchführung nicht mehr zweifeln können.

Wir glauben, daß es nur dieser wenigen Worte zur Aufmunterung der intelligenten hiesigen Kaufleute bedarf, und hoffen, bald eine Verwirklichung dieses schon oft besprochenen Gegenstandes erwarten zu dürfen.

Banna und Babba.

(Eine Sage.)

Wandert man auf der Pragerstraße von der Stadt Turnau nach Oitšchin, so erblickt man schon aus der Ferne die prächtigen, geschichtlich wertwürdigen Ruinen der Feste „Trocky“ auf zwei mächtigen Felsenspitzen ragen, die wie durch eine Zaubermauer ihre kahlen, braungrauen Felswände — nur hier und da von Steinräutern und dunklem Moose überwuchert — aus dem schönen, grünen, mäßig sich hebenden Hügel, der ihm gleichsam zum Piedestal dient, hervorgetrieben scheinen. In geringer Entfernung ragen diese beiden Felsenspitzen von einander, laufen aber am Fuße in einen einzigen ungeheuren Felsblock zusammen. Vom Norden nach Süden hin läuft eine Doppelringmauer, die sie auf der einen Seite umfaßt, und zugleich den Hofraum, in welchem ein vierspänniger Wagen gewächlich umfahren kann, einschließt. Die Ringmauer mag ungefähr ein Klafter im Durchmesser haben, und bei fünf bis sechs Klafter hoch sein, und ist aus schwarzen, harten Steinen aufgeführt. Auf der Nordseite findet man fast noch gut erhaltene Thore; eben so sind auch die beiden Ecktürme, welche auf den zwei Felsenspitzen ragen, im ziemlichen Zustande. Jene Felsenspitze, die gegen Prag hinschaut, ist bedeutend höher als ihre Schwester, und heißt „Panna“ — die Jungfrau; — die andere, niedere „Baba“ — die Altmutter. — Nur die Baba ist, und diese nur höchst mühsam und gefahrvoll zu erklimmen. Es befindet sich zwar noch der unterirdische Gang in das Gestein gebauen; doch kann man sich, wegen des häufigen faulen Wassers und der Einstürze kaum über 300 Schritte in denselben hineinwagen. — Die Zeit der Erbauung dieser merkwürdigen, fast unüberwindlich gewesenen Feste fällt in das 14. Jahrhundert. Der Gründer derselben soll Berka von Dub gewesen sein, so viel man mit Gewißheit aus Böhmens Chroniken entnehmen kann. Im zweiten Decennium des 15. Jahrhunderts kam der berühmte Raubritter Otto Berka von Trock, Herr auf Ehlumec, in den Besitz dieser Feste, den König Wenzel IV, wegen seiner Räuber-

reien in die Acht erklärte. Tritt nun der Wanderer müde am Abende, wenn das ganze Gesinde um den großen Eichentisch versammelt ist, und staunend dem Großmütterchen zuhört, die ihnen schauerliche Mährlein und Sagen aus der Vorzeit erzählt, in irgend eine der nahe gelegenen Bauernhäuschen, so wird ihm unter andern auch gewiß — wenn er fremd ist — die Sage von der Entstehung dieses sonderbaren Felsgefäßes von der Babicka aufgetischt werden. Und dann lautet ihre Erzählung also. (Schluß folgt.)

[1] Nr. 13,073. Die Aufstellung der Klassensteuerfassionen für das Jahr 1848 betr.

Sämmtlichen Bürgermeisterämtern werden mit nächstem Vortage die Klassensteuerfassionen pro 1847 mit der Beifügung zugesandt, die neuen Fassionen für das Jahr 1848 nach dem im Verordnungsblatt vom Jahr 1841 Nro. 10 enthaltenen Formular aufzustellen und unter Rückanschluß jener vom Jahr 1847 binnen 14 Tagen anher einzusenden.

Dabei wird den Bürgermeisterämtern bemerkt, daß die auf den Namensverzeichnissen und einzelnen Fassionen beigefügten Bemerkungen gehörig zu erledigen sind, bei Veränderungen im Einkommen und bei neu zugehenden Klassen von Steuerpflichtigen für die Angabe des Anfangstermins in der Fassion Sorge zu tragen und das vorgeschriebene Namensverzeichnis unter Beifügung des satirten Einkommens beizulegen ist. Karlsruhe, den 17. Mai 1847.

Großherzogl. Landamt.

Bausch.

vd. Probst a. j.

[2] Knielingen. (Hausversteigerung.)

Die Erben der Konrad Meinzer II. Wittwe haben bei dem Ortsvorstand den Antrag gestellt, ihr Haus in der Frühmehgasse neben Georg Jakob Knobloch V. und Christoph Riefer, vorna die Frühmehgasse, hinten der eigene Garten, einer öffentlichen Steigerung auszusetzen. Es wird deshalb Tagfahrt zur Steigerung auf Donnerstag den 27. d. M. Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Knielingen, den 17. Mai 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Hauer.

vd. Bollmer.

[2] In Folge richterlicher Verfügung vom 28. November v. J. Nro. 27,765 wird den Brückenrecht Kögel'schen Eheleuten von Mühlburg Donnerstag den 27. d. M. Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhause folgende Liegenschaft im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

1 Viertel 44 Ruthen 11 Fuß Acker in den Grundäcker, neben Christian Riefer VII. Wittwe und Johann Konrad Meinzer II. Wittwe.

Dieses wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Knielingen, den 14. Mai 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Hauer.

vd. Bollmer.

[2] In Folge richterlicher Verfügung vom 24. März d. J. No. 8528 wird der Christophine Dahmer Donnerstag den 27. d. M. Nachmittags 1 Uhr hier auf dem Rathhause ein einstöckiges Wohnhaus in der Siglastraße neben Christoph Raf II. und dem Berg, vornen das Gäßchen, hinten Alexander Mayer, im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, das der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Knielingen, den 14. Mai 1847.

Das Bürgermeister-Amt.
Hauer. vdt. Bollmer.

[2] Leopoldshafen. (Baumaterialienversteigerung.) Donnerstag den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr werden in dem Hafemagazin zu Leopoldshafen die Materialien von zwei abgebrochenen kleinen Gebäuden, bestehend in eichenem und tannemem Bauholz, Dielen, Fenstern mit Läden, einer Thüre, einem großen Thor, einem eisernen Ofen, Blech, Backsteine und 108 Cubissuß Schiefersteine gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Mühlburg, den 17. Mai 1847.

Großh. Hauptsteueramt Knielingen.

Oberinspektor Hauptamtsverwalter Hauptamtscontroleur
Schmold. Koppler. Diener.

**Pensionat und höhere Mädchen-
schule zu Zweibrücken in der Pfalz.**

Genannte Anstalt, ein concessionirtes, öffentliches Institut von drei Klassen, nimmt unter den bekannten bisherigen Bedingungen fortwährend Pensionärinnen auf
Aufgabe des Instituts: Witttheilung angemessener Kenntnisse und Fertigkeiten, treue Unterstützung der häuslichen Erziehung und sorgfältige Pflege guter Bildung und Sitte.

Der Lehrplan umfaßt in fortschreitender Stufenfolge den vollständigen Elementar-Unterricht, deutsche und französische Sprache, Naturkunde, Geographie, Geschichte, Literatur und weibliche Arbeiten.

Der unterzeichneten Vorsteherin steht als Gehülfin und Lehrerin der französischen Sprache eine gebildete Französin aus Neuchâtel, in der Schweiz, zur Seite. Ferner unterrichten in den Schulklassen nach dem geordneten Lehrplane zwei Herren Lehrer und zwei Herren Prof. ssoren.

Anfragen um nähere Auskunft wolle man an die Vorsteherin oder an die königl. Distr.kts-Schulinspektoren Tafel und Krieger richten, welche Herren Stadtpfarrer den besondern confessionellen Religionsunterricht im Institute erteilen.

Zweibrücken, im Mai 1847.

Julie Hoffmann.

Nähere Anfragen und Auskunft vermittelt ebenfogerne das Comptoir des Stadt- und Landboten. Erprinzenstraße Nr. 9.

[5] (Logis.) In der alten Adlerstraße Nr. 13 im zweiten Stock sind 3 schön möblirte und tapezierte Zimmer auf die Straße gehend, sogleich oder auf den 1. Juni an solide ledige Herren oder Damen zu vermieten. Auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden.

Anzeige.

Nachdem mir meine Verkaufsbude in Baden für dieses Jahr entzogen worden ist, mache ich ein hochverehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich noch einen Vorrath von

Cigarren-Stuis und Briestaschen

unter den Fabrikpreisen abzugeben gesonnen bin.

Adolph Döring,

Firma: A. Kreiter Wittwe.

Karl-Friedrichstraße Nr. 6, im Cigarren- und Tabakladen, neben dem Holländischen u. Englischen Hof.

[1] Unterzeichneter hat am heutigen Tage sein selbst gebrautes vorzügliches Lagerbier angestoßen und empfiehlt bei diesem Anlaß seine freundlich eingerichtete Sommerwirthschaft nebst Regalbahn.

Zugleich benachrichtigt er das verehrliche Publikum, daß den ganzen Sommer über Porter, Ale und Salvatorbier im Großen, sowie in Flaschen zu haben ist.

Heinrich Drechsler, Bierbrauer.

[2] Karlsruhe. (Ausverkauf.) Den übrig gebliebenen Rest meiner Porzellan Pfeiffenköpfe, welche noch hübsche Auswahl bietet, verkaufe ich fortan, um völlig aufzuräumen, Stück für Stück zu

6 Kreuzer.

Pfeiffenröhre ebenfalls billigt.

Adolph Döring,

Firma: A. Kreiter Wittwe.

Karl-Friedrichstraße Nr. 6 im Cigarren und Tabakladen neben dem Holländischen u. Englischen Hof.

[2] (Logis.) In der Langenstraße Nr. 11 ist auf den 23. Juli zu vermieten: Im untern Stock ein Logis von 3 bis 5 Zimmern, Alkov, Küche, Keller, Speisekammern und den übrigen Bequemlichkeiten, und im Seitenbau ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speisekammern und den übrigen Bequemlichkeiten. Näheres Spitalstraße No. 38 im untern Stock.

Hiebei als Gratis-Beigabe den neuesten Eisenbahnfahrtarif.

Cours der Staats-Papiere
den 18. Mai 1847.

	vSt.	Papier.	Werb.	
Baden . .	Obligationen v. 1842	3 1/2	90	89 1/2
	50 fl. Loose von 1840		—	57 1/2
	35 fl. Loose von 1845		36 3/4	36 1/2
Darmstadt	Obligationen	4	—	98 3/4
	ditto	3 1/2	90 1/2	90 1/2
	Loth. Anlehen v. 50 fl.		76 3/4	75 1/2
Rassau . .	ditto Groß v. 25 fl.		27 1/2	27 3/4
	Obligat. b. Rothschild	3 1/2	91 1/2	—
	25 fl. Loose		—	25 3/4

Disconto 3 1/2.

Geldsorten.

	fl. kr.	fl. kr.
Neue Louisd'or	11 5	20 Franken-Stücke 9 32
Friedrichsd'or	9 52	Engl. Sovereigns 11 58
Holl. 10 fl. Stücke	9 58	Laubthaler, ganze 2 43
Dukaten	5 36	

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.